

... Schwalch von

Des Königl. Schwedischen Etats-Ministeri und Cantzlars in Pommern (Tit.) Herrn von Schwalch Bey Vorstellung eines Professoris Theologiæ im Gymnasio Carolino zu Stettin gehaltene Introductions-Rede : Zum allgemeinen Nutzen treulichst abgedruckt

Franckfurt: Leipzig: [Verlag nicht ermittelbar], MDCCIX

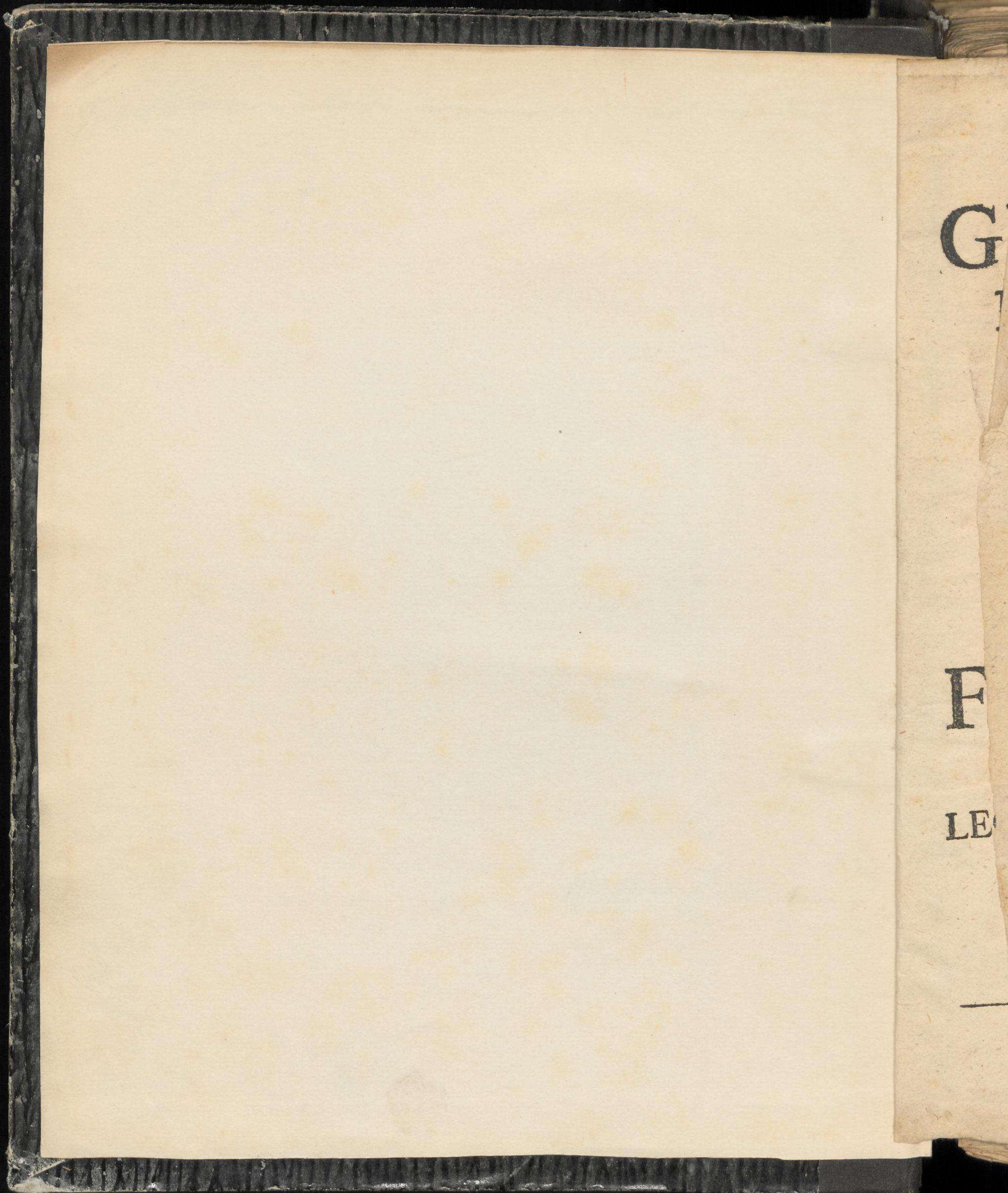
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn880379782>

Druck Freier  Zugang



108
110.

Fa - 1092 (10.)



Des
Königl. Schwedischen Etats-Ministri und Cancellars
in Pommern
(TIT.)

Herrn von Schwalch
Bei Vorstellung eines
PROFESSORIS THEOLOGIÆ
im
GYMNASIO CAROLINO
zu Stettin
gehaltene
**INTRODUCTI-
ONS-Rede,**

Zum allgemeinen Nutzen treulichst abgedruckt.

Nou. Lips. Lat. ad Ann. MDCCIX. Ord. IV. Membr. II.

Stetini d. 15. Jan. Nudius quintus Mascouius SS. Theol. D. Professione hujus
Gymnasii Theologica initiatuſ est, perorante eleganti sermone Excell. Dn.
Schwvalgio, Regiminis Regii Cancellario, quo Theologos Professores ad traden-
dam veram & operibus fructuosam Theologiam adhortatus est.

Frankfurt und Leipzig / MDCCIX.

8

Sist allen und ieden dieses Orts gnugsam bekannt/ wel-
hergestalt die Hochselige Herzogen in Pommern nicht
minder als andere Thur- und Fürsten des Römischen
Reichs sich haben angelegen seyn lassen/ nützliche und statt-
liche Seminaria Pietatis & Eruditionis in ihrem Lande
zu stiftten/ und mit guten Einkommen/ wohlabgefasseten Statutis und ges-
chickten Professoribus und Präceptoribus zu versehen/ damit die studi-
rende Jugend zu der wahren Gottesfurcht und andern Christlichen Zu-
genden samt nöthigen Wissenschaften angeführt und tüchtig gemacht
würde/ Gott und dem Publico zu dienen; zu welchem Ende auch dies-
ses lobliche Gymnasium ist aufgerichtet worden/ welches/ nachdem es in
dem dreyzig-jährigen Deutschen und kurz darauf erfolgten Polnischen
Krieg in grossen Abgang gerathen/ durch die Hochstrühmliche Vorsorge
Ihrer Königlichen Majestät Höchstseligsten Herrn Vaters Glor-würdig-
sten Andenkens wiederum dergestalt renoviret und an Einkommen ver-
mehret/ samt mit guten Verfassungen und Statutis befestiget worden/
daz es billig nach dessen Nahmen Carolinum genannt worden; wobei
insonderheit zu rühmen/ daß man fürnehmlich dahin gesehen habe/ daß
die Jugend vor allen Dingen in denen Stücken/ so ihr Christenthum und
ewige Wohlfahrt angehet/ wohl unterrichtet würde; weshalben auch
zvne Professores Theologiz bey diesem Gymnasio verordnet worden/
wovon der erste gewisse Locos Theologicos und Compendia nebenst
der Historie der Symbolischen Bücher von unserer Kirche/ der ander aber
nebenst der Ebraischen Sprache und Erklärung der Bücher des alten
Testaments/ auch solche Theologische Bücher dem Auditorio publice
und privatim fürzutragen und zu erklären hätte/ daß die Fidei funda-
menta allen andern minus necessariis Lectionibus fürgezogen/ und die
Theologia practica hauptsächlich tractiret würde/ damit die Auditores
zur wahren Gottesfurcht und Gottseligkeit angemahnet und ange-
führt würden. Wenn nun die erste von diesen Professionen durch die
Beforderung des Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn Docto-
ris Hermanni Witten zu der Deselschen Superintendentur ist erlediget
worden/ und Thro Königliche Majestät gnädigst beliebet haben/ auf die
von der Königlichen Regierung und denen Curatoribus dieses Gymnassi
geschehene præsentation den Wohl-Ehrwürdigen/ Hoch-Edlen und
Hochgelahrten Herrn Georg Balthasar von Masow/ S. S. Theologiz
Doctorem und wohl-meritirten Pastorem bey der S. Georgii Kirche in
Wismar/ samt des dortigen geistlichen Consistorii Assessoren dazu/ und

zu

I
II
III
4
bekannt/ wel-
dommern nicht
des Römischen
kliche und statt-
in ihrem Lande
Statutis und ge-
Damit die studi-
christlichen Zu-
tückig gemacht
Ende auch dies-
/ nachdem es in
gten Polnischen
nliche Vorsorge
s Glor-würdig-
Einkommen ver-
festiget worden/
worden; wobei
ehe habe/ daß
christenthum und
weshalben auch
ordnet worden/
pendia nebenst
e/ der ander aber
Bücher des alten
ditorio publice
ie Fidei funda-
gezogen/ und die
mit die Auditio-
ahnet und ange-
sionen durch die
n Herrn Docto-
ntur ist erlediget
et haben/ auf die
dieses Gymnassi
hoch- Edlen und
S. S. Theologiz
Georgii Kirche in
ssoren dazu/ und
zu

zu dem Pastorat bey hiesiger Stifts-Kirche nebenst der Präpositur des Stet-
tinischen Synodi zu vociren/ wie seine desfalls ausgesertigte Vocation besa-
get/ so hat man billich Ursache sich darüber zu erfreuen/ daß diese importante
Officia einem einheimischen Mann von Adelicher Herkunfft/ und vornehmien
Eltern/ welcher von einer sonderbaren Erudition und Geschicklichkeit samt
gutem Leben und Wandel ist/ sind conferiret worden/ und nicht allein ihm/
sondern auch dieser Kirche und dem Gymnasio desfalls zu gratuliren/ samt
dabey zu bitten/ daß der Allerhöchste wolle ihn in vielen Jahren bey bestän-
diger Gesundheit und Kräfftten erhalten/ mit seinem Geist und Gnade stär-
cken/ und seine Arbeit dergestalt gesegnen/ daß solche dem großen Gott zu Eh-
ren/ der Kirchen und dem Synodo zum Besten/ der hiesigen studirenden Ju-
gend aber bey diesem Gymnasio und allen Zuhörern zur mercklichen Erbau-
ung in ihrem Christenthum gereichen möge. Und als ieho nicht mehr übrig
ist/ denn daß er auch bey diesem Gymnasio, gleichwie bereits bey vorgedachter
Stifts-Kirchen geschehen/ introduciret werde/ so habe ich/ nachdem er mit-
telt eines Handschlages an Eydes statt angelobet hat/ daß er dem ihm anbe-
sohlenen Amt allhier mit allem Fleiß obliegen/ und sich des Gymnasii Ver-
fassung und der ihm desfalls vorgeschriebenen Instruktion im Lehren und Le-
ben allerdings gemäß erweise/ Amts halber ihn hiemit hier introdu-
ciren/ und die ihm gebührende erste Stelle inter docentes bey diesem Gy-
mnasio anweisen/ samt dabey anzeigen wollen/ daß ihn alle und iede als Pro-
fessorem primarium Theologiz erkennen und ehren/ in Friede und guter
harmonie mit ihm leben/ und ihm in seinem Amt nicht hinderlich/ sondern
beförderlich seyn werden. Die studirende Jugend aber allhier will ich treu-
lich vermahnet haben/ seine Lectiones publicas & privatas fleißig zu besu-
chen/ solche mit gebührender attention anzuhören/ dasjenige/ was zu ihrer
Information und Erbauung gereicht/ wohl zu annotiren/ und dergestalt zu
fassen/ daß es nicht bey der blossen Wissenschaft verbleibe/ sondern auch ad
praxin gebracht werde/ wobei er seines Orts sich insonderheit bemühen wird
seine Auditores sowol bey seinen künftigen Lectionibus, als er bisshero in
seinen Predigten gethan/ zum Himmelreich gelehrt zu machen/ das ist/ aus ih-
nen wahre/ rechtschaffene/ bussfertige und recht gläubige Christen zu machen/
die es nicht allein äußerlich und nach dem Mahnen/ sondern auch in der That
und Wahrheit sind/ welches um so vielmehr bey diesen verderbten Zeiten und
verfallenen Christenthum nöthig ist/ als dasselbe leider! bey den meisten Leu-
ten in ein ungegründetes und vor der Welt scheinendes Wesen und falsche
Einbildung/ ohne innerliche Krafft/ ohne wahre Bisse/ ohne Aenderung des
Herszens/ ohne Erneurung des Gemüths/ ja ohne von Gott gewirckten wah-

ren Glauben/ woran doch die ewige Seligkeit hanget/ bestehet/ indem die allerwenigsten unter denen heutigen Christen von dem rechten/ wahren und segnenden Glauben/ so vor Gott gilt/ und ohne welchen es unmöglich ist Gott zu gefallen/ etwas zulängliches wissen/ geschweige daß sie solchen in ihren Herzen und Seelen haben und empfinden/ und ihres Glaubens nach göttlicher Ordnung leben sollen/ sondern die allermeisten von ihnen mit dem blosen äußerlichen Schein der Gottseligkeit und ihrer selbst gemachten falschen und betrieglichen Einbildung des Glaubens die ewige Seligkeit/ wider alle göttliche gemachte Ordnung und Sonnen-Clare Zeugnisse der heiligen Schrift unfehlbar zu erlangen hoffen/ und sich solches so steiff und fest einbilden/ daß sie vermeynen/ daß weilen sie in der wahren Christlichen Kirche gebohren und erzogen sind/ sich zu derselben bekennen/ die äußerliche beliebte Christen-Pflicht beobachten/ denen Predigern des göttlichen Worts/ und dem öffentlichen Gottesdienst beywohnen/ etliche male des Jahres zur Beichte gehen/ und ihre Sünde vor dem Diener Gottes bekennen/ samt die Absolution und das heilige Abendmahl von demselben empfangen/ darauf einige dahin gehörige Lieder singen/ und verschiedene Gebete lesen/ sich auch etliche Tage recht erbar und eingezogen halten/ danebenst auch allezeit ihre gebührliche Morgen- und Abend-Segen samt andern Christlichen Gebeten vor und nach Tische hersprechen/ oder zu gewissen Zeiten des Tages mit ihren Kindern und Gesinde ihre ordentliche Betstunde halten/ zum öffentlichen in der Bibel und anderen erbaulichen geistlichen Büchern lesen/ denen Armen Almosen geben/ auch wenn sie vermögend sind/ gewisse Almosen-Gelder stiftten/ oder an den Kirchen schöne Ornate von Messgewandten/ guldene oder silbernen Kelchen und Leuchtern schenken/ oder auch gar darin schöne Orgeln/ Stühle/ Canzeln oder Altäre bauen lassen/ im übrigen aber ihrem ordentlichen Beruff abwarten/ und suchen sich und die Ihrigen dabej ehrlich zu ernehren/ danebenst vor der Welt ziemlich erbar leben/ sich vor öffentlichen groben Lastern hüten/ und der Obrigkeit was derselben gebühret geben/ so könne ihnen wenn sie sterben/ die Seligkeit nicht entstehen/ bevor ab/ da sie ihrer Meynung nach eine zulängliche Erkänntniß und Wissenschafft von dem Wesen/ Eigenschafft/ Willen und Wohlthaten des dreyeinigen Gottes haben/ dem/ was die heilige Schrift davon weitläufig saget/ Beyfall geben/ und ihre Zuversicht und Vertrauen auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit setzen/ das theure Verdienst unsers Heilandes und die dadurch erworbene Schäke ergreissen/ und sich zueignen/ samt glauben/ daß man allein durch ihn vor Gott gerecht und selig werde ; welches zwar an sich wahr ist und feste steht/ wenn bey solcher Ergreiffung und Zueignung der

ebet/ indem die
/ wahren und se-
es unmöglich ist
dass sie solchen in
Glaubens nach
n ihnen mit dem
t gemachten fal-
Seligkeit/ wi-
ugnisse der heili-
s so steiff und fest
Christlichen Kir-
die äusserliche be-
ötlichen Worts/
e des Jahres zur
s bekennen/ samt
i empfangen/Dars-
Gebete lesen/ sich
benst auch allezeit
Christlichen Ges-
Zeiten des Tages
e halten/ zum off-
sichern lesen/ denen
e Almosen-Gelder
andten/ guldener
h gar darin schöne
ibrigen aber ihrem
hrigen dabey ehr-
leben/ sich vor öf-
derselben gebühret
t entstehen/ bevor-
ntnis und Wissen-
olthaten des dreyel-
von weitläufig sa-
auf Gottes Gnade
Heilandes und die
/ samt glauben/ daß
; welches zwar an
ing und Zueignung
der

Der wahre und seligmachende Glaube sich findet/ als sie aber dabey in aller-
ley theils öffentlichen/ theils heimlichen Sünden/ als Feindschaft/ Hass/
Neid/ Zorn/ Zanc/ Zwietracht/ Geiz/ Ungerechtigkeit/ Hurerey/ Ehebruch/
Unreinigkeit/ Unzucht/ Fressen und Sauffen/ samt andern Fleisches-Lüsten
beharrlich leben/ dieselbe wohlbedächtig begehen/ und Tag und Nacht dar-
auf tichten und trachten/ wie sie diese und jene Sünde durch heimliche Pra-
ctiquen ausüben/ oder da es ihnen an bequemer Gelegenheit mangelt/ doch
den Willen haben solche zu vollbringen/ und keine wahre rechtschaffene Reue
darob empfinden/ noch ernstlichen Vorsatz haben davon abzustehen/ und das/
was sie mit Unrecht und heimlichen Practiquen von ihren Nächsten auf ei-
ne oder andere Weise abgezwackt und erworben/ zu refundiren/ sondern
immer ein unbekührtes/ verstocktes/ unwiedergebohrnes und unerneuertes
Herz ohne rechtschaffene Busse/ behalten/ so zeigen sie dadurch/ daß sie den
wahren seligmachenden Glauben nicht haben/ sondern sich bey ihren beharr-
lichen Sünden mit der eingebildeten Versicherung der süßen Gnade GÖt-
tes durch des Teufels List betriegen/ welcher sucht sie bey dem Stande und
bey solcher Meynung beständig zu erhalten/ bis sie darüber wegsterben und
ewig verloren werden/ welches leider! viel tausend Menschen/ so dergestalt
von hinnen geschieden sind/ ieto an dem Ort der Ovaal und Pein mit ihrem
ewigen Schaden an der Seelen erfahren müssen/ weiln das gewiß ist und
feste steht/ daß wer das abscheuliche Verderbniß und das geistliche Elend
seiner Seelen noch nie recht erkannt noch erkennen will/ noch rechtschaffene
Reue über seine vielfältige Sünde/ und daß er Gott dadurch höchstlich be-
leidigt und erzürnet habe/ dergestalt hat/ daß er in seinem Herzen/ Seele
und Geist Furcht/ Angst/ Beirübnis und Schrecken darob empfindet/ noch
einen ernstlichen Vorsatz hat/ durch wahre Busse von seinen Sünden abzu-
stehen/ und sich höchst angelegen seyn läßt/ solchen Vorsatz ins Werk zu rich-
ten und Gott und der Gerechtigkeit zu leben/ sondern vielmehr noch täglich
sowol äusserlich in seinen Werken/ als innerlich in seinem Herzen mit aller
Lust und Freude seinen sündlichen Lüsten dient/ Derselbe keinen wahren rech-
ten und seligmachenden Glauben/ noch Hoffnung oder Anteil am Himmel
und der ewigen Seligkeit habe/ so lange er in solchem Zustande verbleibet/
er mag auch von dem sich selbst gemachten und eingebildeten Glauben/ von
der Zurechnung des theuren und vollkommenen Verdienstes Christi hersagen
und schwäzen/ was und wieviel er will/ sondern er wird mit solchen seinem
betrießlichen Glauben ewig verdammet werden/ und seinen Theil finden in
dem Pfuhl/ der mit Feuer/ Pech und Schwefel ewig brennet/ wie solches nicht
allein aus der Parabel von dem zu der Hochzeit des Königes Sohns gelas-
)(3
Denen

4.

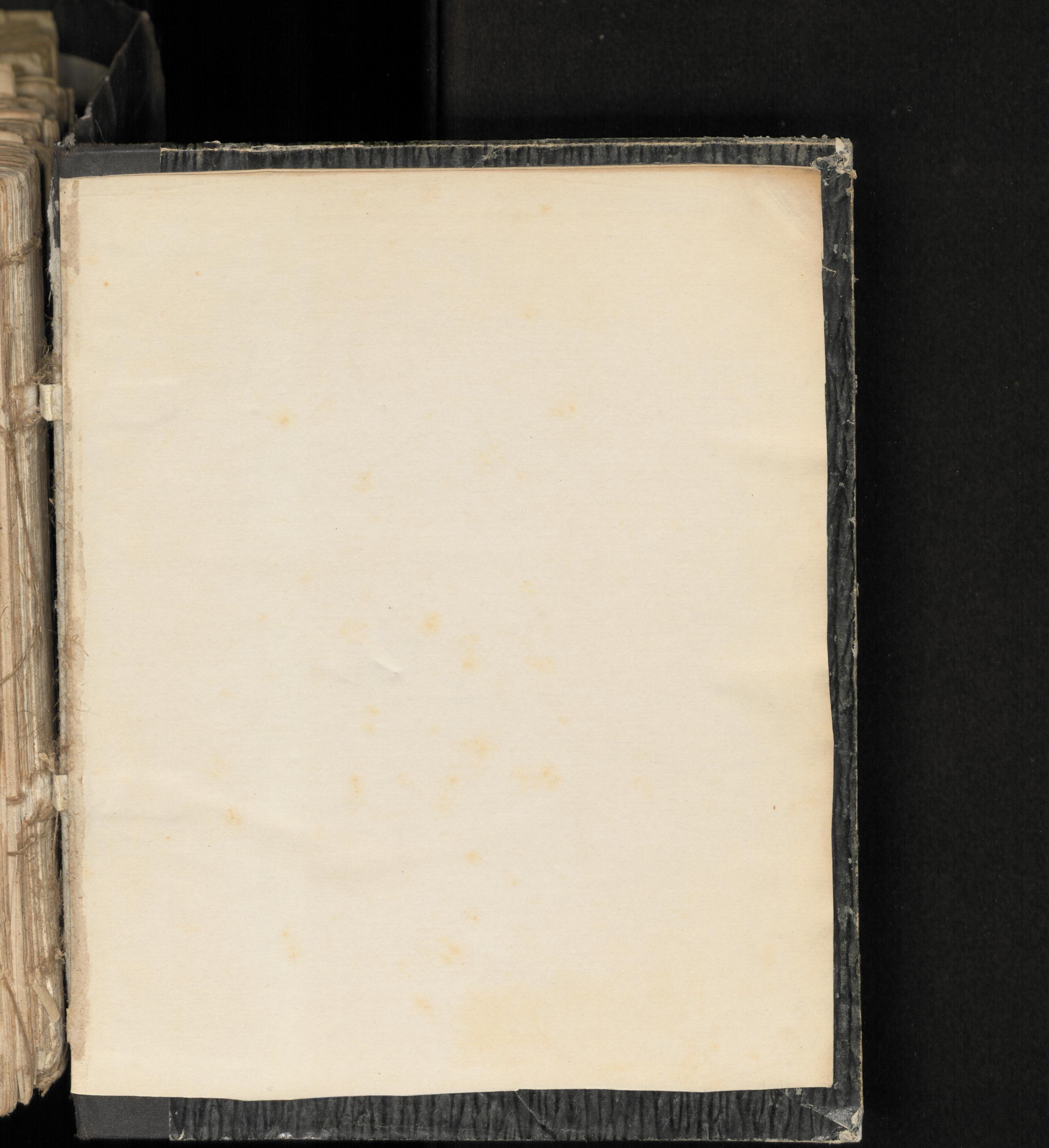
denen Gast/ so kein hochzeitlich Kleid/ das ist/ den wahren seligmachenden
Glauben nicht hatte/ und deswegen an Händen und Füßen gebunden ins
ewige Finsterniß geworffen ward/ und aus der ernstlichen Vermahnung Jo-
hannis des Täufers zu rechtschaffenen Früchten der Busse/ mit der Ver-
warnung/ daß die Axt schon den Bäumen an die Wurzel gelegt ist/ und daß
der Baum/ so nicht gute Früchte bringet/ soll abgehauen und in das Feuer
geworffen werden/ sondern auch aus vielfältigen andern Dertern der heiligen
Schrift/ so davon handeln/ satsam erhellet/ wobey dasjenige/ was unser
theurer Kirchen-Lehrer Lutherus in seiner Kirchen-Postill Domin. III. in der
Fasten desfalls meldet/ insonderheit zu mercken/ daß der ein Heyde sey un-
ter dem Christlichen Nahmen/ der des Glaubens Frucht nicht beweise/ daß
ein Hurer/ Unreiner und Geiziger habe den Glauben verläugnet/ daß der
Christliche Nahme und versammlet zu seyn unter den Christen würde so we-
nig helfen als denen Jüden/ daß sie Abrahams Saamen und Mosis Jün-
ger sind/ daß es allen gelte/ was Christus Matth. 7. saget: Nicht alle/ die da
sagen zu ihm/ Herr/ Herr/ werden ins Himmelreich kommen/ sondern wer
da thut den Willen seines Vaters im Himmel/ daß die unter denen Chri-
sten/ so nicht Gott folgen und in der Liebe wandeln/ samt beweisen ihren
Glauben in der That/ nicht Gottes Kinder noch Erben in seinem Reich/
sondern des Teufels Erben in der Hölle sind. Dahero es höchstnothig ist/
um den Leuten den irrgen Wahn/ worin sie desfalls stecken/ zu bemeinen/
ihnen zu zeigen/ worin der wahre seligmachende Glaube bestehet/ von was
Art und Eigenschaft er sey/ und was Früchte daraus erfolgen müssen/ samt
welcher Gestalt man sich zu prüfen habe/ ob man denselben habe oder nicht/
wovon Lutherus in seinen Schriften überall handelt/ woraus einige gottse-
lige Lehrer von unserer Kirche/ dasjenige/ so diese materiam concerniret/ zu-
sammen gezogen/ und in ihren davon gedruckten Büchern kürzlich vorgestellet
haben/ so nicht anders als mit guten Nutzen und Erbauung zu lesen sind/ von
denen/ die sich angelegen seyn lassen von dem seligmachenden Glauben/ woran
die ewige Seligkeit hanget/ eine satsame Erkännnis zu haben/ wenn ihnen
Darin von denen/ welchen solches oblieget/ gebührend an die Hand gegangen
wird. Und weilen die Gottseligkeit mit dem wahren Glauben so nahe ver-
bunden ist/ daß dieselbe davon nicht zu trennen/ sondern daraus fliesset und
Darauf folgen muß/ so ist nächst der Lehre von dem wahren seligmachenden
Glauben mit allem Fleiß dahin zu schen/ daß die studirende Jugend auch zur
Übung der Gottseligkeit behöriger massen angeführt/ und ihr gezeigt wer-
de/ wie nothwendig dieselbe sey/ und worin die vornehmste Pflichten der Chri-
sten in regard derselben bestehen/ wovon verschiedene herrliche Bücher zu fin-
den

seligmachenden
en gebunden ins
ermahnung Jo-
se/ mit der Vers-
eget ist/ und daß
nd in das Feuer
ertern der heiligen
enige/ was unser
omin. III. in der
in Heyde sey un-
cht beweisen/ daß
äugnet/ daß der
en würde so we-
and Mosis Jün-
Nicht alle/ die da
nen/ sondern wer
nter denen Chri-
nt beweisen ihren
in seinem Reich/
s höchstnöthig ist/
en/ zu benehmen/
estehet/ von was
gen müssen/ samt
i habe oder nicht/
aus einige gottse-
concerniret/ zu-
ürlich vorgestellet
zu lesen sind/ von
Glauben/ woran
aben/ wenn ihnen
e Hand gegangen
uben so nahe ver-
araus fliesset und
en seligmachenden
e Jugend auch zur
d ihr gezeigt wer-
pflichten der Chri-
iche Bücher zu fin-
den

4.
den sind/ von welchen/ wenn sie cum iudicio und mit behörigem Fleiß samt
guter attention gelesen werden/ man nicht anders als einen vortreffli-
chen Nutzen quoad praxin pietatis haben kan/ wenn solches daraus von de-
nen/ so nach ihren Amts-Pflichten verbunden sind/ sothane praxin zu be-
fördern/ behöriger massen gezeigt werde. Alß aber alles dasjenige/ was zu
unserer Seligkeit gereicht/ aus der heiligen Schrifft zu nehmen/weiln GOTT
sich darin nach seinem Wesen/ Willen und Wohlthaten zu erkennen gegeben
hat/ und aus solcher Erkäntnis der Glaube/ die Liebe und die Hoffnung ent-
springen/ welche kräftig sind uns in allen Anliegen zu trösten/ und des ewigen
Lebens zu versichern/ auf das Erkäntnis Christi aber/ woran am meisten ge-
legen/ und worin alles verborgen lieget/ fürnemlich und zuförderst zu sehen/
weil wir in ihm lernen recht an Gott zu glauben/ recht Gott zu lieben/ und
recht auf Gott zu hoffen/ die meisten Leute aber unter den Christen die heilige
Schrifft/ voraus doch das lebendige Erkäntnis Gottes zu nehmen/gar nicht
lesen/ entweder weiln sie nicht können oder daß sie nicht wolle/ sich entschuldigend
wegen Mangel der Zeit bey ihren vielen Amts-Perrichtungen und ihren Be-
ruff/ oder wegen der Dunkelheit der Schrifft und ihres schwachen Verstan-
des und Gedächtnisses/ oder vorwenden auch/ daß sie nicht Lust haben solche zu
lesen/ und daß solches nicht viel nöthig sey/ weil man Predigen höre/ oder auch
nicht recht noch mit Nutzen und Erbauung dieselbe lesen/ weiln sie nicht wissen/
warum und wie man solche lesen/ samt worauf man dabey insonderheit sehen
und acht haben soll/ oder weil sie dieselbe aus fleischlicher Absicht lesen/ dadurch
etwas zu erwerben/ oder für schriftgelehrte angesehen zu werden/ oder dabey
sich auf ihren Verstand und Gedächtnis verlassen/ und dabey fremde Gedan-
ken haben/ oder auch dasjenige/ was sie gelesen haben/ nicht suchen auszuüben
und ad praxin zu bringen/ samt auf sich recht zu appliciren/ oder ihre Prü-
fung/ worin sie sich schmeicheln/ darnach anzustellen/ welches alles meist aus der
verdämlichen Meynung herrühret/ daß man nicht dürffe eben nach der heiligen
Schrifft leben/ weil es nicht möglich ist alles/ so darin enthalten/ so genau zu be-
obachten; so ist es höchst nöthig/ daß die studirende Jugend zur fleißigen Lesung
und Betrachtung der heiligen Schrifft wohl angeführt und ihr gezeigt wer-
de 1.) die Nothwendigkeit sothamer Lesung/ weil die heilige Schrifft nicht an-
ders als ein göttliches Schreiben an die Menschen anzusehen ist/ welches sie
nach des allmächtigen Gottes und ihres Herrn Befehl mit aller Ehrerbie-
tung und Aufmerksamkeit zu lesen schuldig sind/ und ohne Verachtung der
göttlichen Majestät nach eigenem Belieben nicht unterlassen können. 2.) Ist
vorzustelle/ was herrlichen Nutzen man aus solcher Lesung habe/weiln aus dem
darin enthaltenen Worte Gottes/ wenn solches mit gebührender attention
gelesen

gelesen und betrachtet wird / durch des Heiligen Geistes Bystand entspringet die Er-
kannnis der himmlischen und göttlichen Wahrheit/ so das Herz erleuchtet und versiegelt/
der wahre seligmachende Glaube an Christum und dessen Wirkung/ so in sich fasset die
wahre Weisheit Gottes in Christo zur Seligkeit/ nebenst der Kraft der Veränderung und
der Wiedergeburt/ die rechte Freiheit im Verstande/ Willen/ Leben und Wandel/ die wah-
re Klugheit Gott und dem Nächsten zu gefallen/ und sich selbst zu vergnügen/welche durch
die Erfahrung und Übung gestärcket wird/ woraus Lust und Zuneigung zu GOTTEs
Wort/ Gehorsam/ Liebe/ Gedult und Demuth entspringen/ die Kraft Gutes zu thun in
Christo und das rechtschaffene Wesen und Wandel in ihm/ oder das neue Leben des
Glaubens/ der Liebe und der Hoffnung in GOTTE/ nebenst der ewigen Herrlichkeit und
Seligkeit. 3.) Muß auch gewiesen werden/ wie solche Lesung anzustellen/ damit obbe-
regter Nutz daraus erfolge/ welchergestalt das leichtigste zu fassen/ und das neue Testa-
ment zu erst zu lesen/weiln es grossere Klarheit hat/ hernach das alte Testament/ worauf
das neue gegründet ist/ aus beyden aber die vornehmsten Dörter/ so zur Erkannnis Gottes/
Lehre/ Trost und Vermahnung dienen/ anzumerken/ wie das Absehen bey dieser Le-
sung seyn soll/ das seligmachende Erkannnis Gottes zu erlernen/ und daraus Glauben/
Liebe und Hoffnung zu erlangen/ wie man sich um des Heiligen Geistes Bystand zu er-
halten/ mit Gebet darzu praeratiren/ und in Demuth/ Aufmerksamkeit und Willigkeit/
mit einfältigen und andächtigen Herzen anschicken soll/ wie man bey solcher Lesung auf
die Worte und die Sachen wohl acht haben/ dieselbe nachsinnen und überlegen/ und alles
wohl erwegen und beherkigen/ samt alles/ was Geschichts- Lehr- Trost- und Vermahn-
ungs-weise geschrieben ist/ auf sich appliciren soll/ welchergestalt eine ernstliche Prüfung
und Selbsterforschung nach der heiligen Schrift anzustellen/ und wie man bei dem Be-
schluß des Lesens das erlernete nicht allein im Gedächtniß und Herzen wohl fassen/ und
oftt daran gedencken/ sondern auch bei aller Gelegenheit mit Ernst und Anhalten auszu-
suchen soll/ wovon gleichfalls sehr schöne Büchlein/ wie man die heilige Schrift mit
Nutzen und Erbauung lesen soll/ gedruckt sind/ so der studirenden Jugend sowol als an-
dern Zuhörern von ihren Lehrern mit Fleiß zu lesen zu recommendiren sind. Welches
alles ich bey dieser Occasion aus vorhero angeführten Motiven/ nach Anleitung dessen/ so
wegen der Lection denen Herren Professoribus Theologiae bey diesem Gymnasio in der In-
struktion und in dem jüngst abgefasseten Visitations-Recess vorgeschrieben ist/ nicht habe
umhin gekont Amts halber zu erinnern/ und in der deutschen Sprache/ damit es alle/ so zu-
gegen sind/ so viel besser fassen mögen/ vorzustellen; weiln es der Obrigkeit/ und denen so
in ihrer Stelle verordnet sind/ oblieget zu fordern und vor allen andern Dingen Gottes
Ehre/ und der von seinem Sohn so theuer erkaufsten Seelen Seligkeit zu befördern/ und
dafür mit allem Fleiß Sorge zu tragen/welche Seligkeit aus der wahren Erkannnis Gottes/
und dem daraus fliessenden wahren seligmachenden Glauben/ so in der Liebe thätig
ist/ entspringet. Womit ich schließe/ und mit dem Apostel Paulo bitte/ daß GOTTE euch
sämtlich seine Gnade verleihen wolle/ daß ihr erfüllt werdet mit der Erkannnis seines
Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstand/ daß ihr würdiglich wandelt dem
Herrn zu allen Gefallen/ und fruchtbar seyd in allen guten Werken/ daß ihr wachset in
der Erkannnis Gottes/ und gestärcket werdet mit aller Kraft/ nach seiner
heiligen Macht/ in aller Gedult und Langmuthigkeit mit
Freuden.

¶ (°) ¶





Agna olim fuit et litigiosa (a) disputatio, quam de cognitione humana habuerunt illi philosophi, quos a secta conditore Platonicos et a loco professionis Academicos dixerunt. Quemadmodum enim permulti cum Socrate et Platone in utramque partem de multis disserabant, de aliis certum quiddam statuentes: ita successerunt postea, qui nihil omnino sciri, nihil plane cognosci ac percipi posse adfirmarent. Ab utrisque autem discessisse progressu temporis dicuntur scholæ duæ: quarum una in rebus quidem ipsis docuit inesse verum, at cognoscendi illius facultatem abiudicauit homini, quem tamen haud pauca concessit probabiliter scire posse; altera non modo verisimilem multarum rerum, sed aliquarum etiam certam dari scientiam pronuntiauit. Orta est ex hac sententiarum diuersitate celebratissima illa Academæ veteris, mediæ ac nouæ denominatio: quarum hæc Carneadem Cyrenæum, illa Arcesilam Pitænum, ista autem Platonem ipsum auctorem habuisse fertur. Evidem haud ignoro, nec Ciceroni satis in hac re conuenire cum Diogene Laertio, et ab utroque rursus Sextum Empiricum quodam modo dissentire. Duplicem enim iste Academiam tantum in libris suis (b) nominat, veterem a Platone, ac nouam ab Arcesila institutam: quum apud Diogenem (c) et vetus Platonis, et media Arcesilai (sic enim ipsi et Clementi Alexandrino (d) dicitur, quem Arcesilam Tullius vocat) et noua Lacydis memoretur; Sextus (e) autem, præterquam quod nouæ principem Carneadem agnoscit, quartam etiam Philonis et quintam Antiochi ex aliorum mente addat. Sed mihi non iam est propositum scholarum in diuersa hoc modo abeuntium colligere numerum, neque controversiarum, quæ sollicite in hoc argumento versantibus.

A 2

bus

- (a) Vid. Cic. Quæst. Acad. Voss. de Sect. Phil. c. XI. seqq. et summe Rev. Buddei Hist. Phil. c. IV. §. 17. seqq.
(b) Acad. Quæst. I. I. c. 4. et 12.
(c) De Vitis Clar. Phil. proœm. sect. 19. et I. IV. sect. 28. et 59.
(d) Strom. I. I. p. 301. et I. VII. p. 712. edit. Paris.
(e) Pyrrhon. Hypotyp. I. I. c. 33.

